

Wichtig für Krankenpflege

Freundeskreis Klinikum Kaufbeuren-Ostallgäu weit mehr als Schall und Rauch

Kaufbeuren – Klinikchefin Ute Sperling brachte es in ihrem Grußwort auf der Jahresversammlung des Fördervereins Freundeskreis Klinikum Kaufbeuren-Ostallgäu auf den Punkt: „Das Engagement des Vereins ist auch in der Zukunft wichtig.“ Immer wieder gebe es Projekte, die über die reine Patientenunterstützung hinausgehen und entsprechend finanziell unterstützt werden müssten. Die inzwischen 111 Mitglieder stünden in der Öffentlichkeit aber auch dafür, das positive Image des Klinikverbundes hoch zu halten. Die rege Tätigkeit und engagierte Stimmung der Initiative würde eine wichtige Imagepflege mit sich bringen, so Sperling.

Gerhard Bucher, 1. Vorsitzender des Vereins, verwies auf eine lange Liste von finanziell un-

terstützten Projekten: Gleichgültig ob es um die Ausgestaltung der Klinikkapelle und der Kinderstation ginge, oder um die Anschaffung von zusätzlicher Klinikarüstung, die finanzielle Unterstützung der Spender und Mitglieder käme an.

Kasse gut, alles gut

Kassenführerin Waldtraud Niebling legte bei dieser Sitzung die finanzielle Situation des Vereins dar. Durch Mitgliederbeiträge kamen mehr als 3600 Euro in die Kassen. Ein nicht unwesentlicher Posten waren die Spenden, die mit rund 6200 Euro zu Buche schlugen. Alles in allem konnte die Kassenprüfung sowohl die Richtigkeit der Buchhaltung als auch ein Guthaben von 12.000 Euro bestätigen. Diese positive Bilanz und ein erfolgreiches Geschäftsjahr

mit vielen unterstützenden Aktionen waren gute Basis, den Vorstand zu entlasten.

Bucher konnte beim Jahresrückblick zufrieden auf gut besuchte Informationsveranstaltungen mit MdB Stephan Stracke und Professor Dr. Heinrich Stiegler verweisen. Daher böte sich in diesem Jahr ein Fachvortrag an. Bucher schlug vor, über die Arbeit des Rettungsdienstes zu informieren.

Die Adventsaktion „Singende Krankenhäuser“ sollte ebenfalls in diesem Jahr wiederholt werden, wenn auch auf Vorstandsebene über einen andern Rahmen nachgedacht werden sollte.

Raum für Raucher schaffen

Rege Beiträge gab es zu Buchers Projektvorschlag, sich mit den Fördermitteln in diesem Jahr

den Rauchern zu widmen. Sicherlich richtig, dass die Raucher vor dem Eingangsbereich des Klinikums nicht gerade das positive Image fördern. Hinzu käme laut Sperling, dass die helle Fassade bereits sichtbar leide und das bei ungünstigen Witterungsbedingungen Rauch ins Gebäude getragen würde.

Eine kleine Umfrage vor Ort ergab, dass diese Situation für die Raucher dort keine optimale Lösung sei. Bei widrigem Wetter hielten sich viele auch nicht strikt an die ausgewiesene Raucherzone. Bucher machte in diesem Zusammenhang den Vorschlag, eine Holz-Glas-Konstruktion zu errichten. Es wurde darauf verwiesen, in andern Krankenhäusern wären solche Konzepte bereits umgesetzt worden. Nicht ganz einig waren sich die Mitglieder beim tatsächlichen Finanz-



Vorstand und Beisitzer stellen sich nach einem erfolgreichen Jahr bereitwillig neuen Herausforderungen. Foto: Suska-Zerbes

bedarf. Bucher räumte ein, dass wohl eine fünfstellige Zahl im Gespräch sei, und dass man wohl für die Umsetzung auf weitere

Sponsoren und tatkräftige Hilfe angewiesen sei. Dennoch gab Bucher sich optimistisch: „Ich bin sicher, dass wir eine Lö-

sung finden werden, die zum Bild passt und die auch Patienten mit Rollatoren und Rollstühlen gerecht wird.“